

Pflanzenbau in Oberösterreich – ein Überblick

DI Christian Krumphuber, Pflanzenbaudirektor, Landwirtschaftskammer OÖ
Stand: 2019-06



Oberösterreich verfügt über

- ⇒ 290.000 ha Ackerland
- ⇒ 220.000 ha Grünland
- ⇒ 490.000 ha Wald

Die Bedingungen für den Pflanzenbau sind grundsätzlich gut. Die Jahresniederschlagssummen bewegen sich im Ackerbaugebiet zwischen ca. 800 mm im Zentralraum bis 1.100 mm in den südlichen Regionen (Bezirk Gmunden). Im Mühlviertel liegen sie bei 700 bis 900 mm und in den Regionen des Alpenvorlandes und Voralpengebietes auch deutlich über 1.200 mm pro Jahr.

Die durchschnittlichen Jahrestemperaturen bewegen sich langjährig bei 7,2 °C (Freistadt) bis 9,2 °C in Linz-Hörsching. (In den letzten Jahren lagen die Jahresdurchschnittswerte allerdings bis zu 2 °C über diesen Werten.)



Ackernutzung

Getreide/Mais

Der Schwerpunkt der ackerbaulichen Produktion liegt im Getreidebau mit ca. 125.000 ha (46.000 - 50.000 ha Winterweizen, ca. 40.000 ha Wintergerste, 16.000 ha Triticale, 6.000 ha Roggen, ca. 10.000 ha Sommergetreide).

Die Erträge bewegen sich langjährig bei Weizen zwischen 55 bis 90 dt/ha, bei Triticale zwischen 45 bis 80 dt/ha und bei Wintergerste zwischen 50 bis 90 dt/ha.

Flächenmäßig stärkste Kultur ist der Mais mit ca. 50.000 ha Körnermais und ca. 30.000 ha Silomais. Die Körnermaiserträge liegen in vegetationsmäßig günstigen Jahren bei ca. 100 dt/ha im ö. Durchschnitt.

Öl- und Eiweißpflanzen

Beim Ölsaatenanbau ist aktuell die Sojabohne Nummer 1 mit ca. 16.000 ha Anbaufläche. Der Rapsanbau war in den letzten Jahren aufgrund der Pflanzenschutzproblematik stark rückläufig - zuletzt nur mehr etwa 8.000 ha.

Der Raps wird hauptsächlich in der RAPSO-Kontraktproduktion angebaut. Soja findet primär im Speisesojasektor seine Abnehmer.

Ölkürbis: nach der Überproduktion des Jahres 2016 musste der Anbau in den Folgejahren massiv reduziert werden.

Der einst starke Eiweißpflanzenanbau (Ackerbohne und Körnererbse) hat durch die enttäuschenden Erträge der letzten Jahre massiv Fläche verloren. Eine Trendumkehr ist momentan nicht in Sicht. 3.200 ha Ackerbohnen und nur 300 ha Erbsen wurden 2018 angebaut. Faktisch keinerlei Interesse gibt es für den Anbau von Lupinen.

Aktuelle Schwerpunkte der ackerbaulichen Produktion

Traditionell hat der oö. Ackerbau hohe, stabile Erträge. Bei ca. 21 % Anteil an der österreichischen Ackerfläche hat Oberösterreich meist ca. 25 bis 27 % der gesamten Getreide/Maisproduktion Österreichs.

Der Pflanzenbau wird sehr stark von der Veredelungswirtschaft bestimmt, nachdem Oberösterreich knapp 40 % des österreichischen Schweinebestandes und etwa ein Drittel des österreichischen Rinderbestandes hat.

Chance Sojaanbau

Wir sehen Chancen in der Weiterentwicklung des Sojaanbaues. Österreich ist mit einer Fläche von 67.000 ha eines der führenden sojaanbauenden Länder in der EU. Gemäß oö. Sojastudie sollen primär die Märkte Soja im Lebensmittelbereich (Backhilfsmittel, Sojadinks, Tofu) und Einsatz vollfetter Sojabohne in der Fütterung verfolgt werden. Teilweise gibt es auch interessante Exportmärkte für GVO-freie Sojabohne. Gemäß der österreichischen Eiweißstrategie soll der Sojaanbau bis etwa 2025 auf 100.000 ha erhöht werden, bei Durchschnittserträgen von 3,5 t/ha ergäbe sich eine Sojaernte von 350.000 t. Damit käme man der Eiweißautarkie schon sehr nahe.

Saatmais – Einkommensalternative im Ackerbau

Die Saatmaisproduktion ist aufgrund der Erfolge der heimischen Züchter zu einem wichtigen Standbein geworden. Zuletzt betrug die Vermehrungsfläche ca. 1.300 ha. Die Saatbau Linz hat aktuell sehr gutes Sortenmaterial – auch Eigenzüchtungen. Die stabilen Ertragsverhältnisse in Oberösterreich sind für Vermehrungsorganisationen ein Grund, die Produktion von Saatmais in Oberösterreich auszuweiten. Jedenfalls soll diese Einkommenschance konsequent genutzt werden. Die Saatbau Linz hat in Geinberg eine moderne Saatmaisaufbereitungsanlage errichtet mit einem Investitionsvolumen von ca. 23 Millionen €.

Ökologische Fragen der Produktion

Durch die vergleichsweise intensive Veredelungswirtschaft spielt die optimale Verwertung des anfallenden Wirtschaftsdüngers eine entscheidende Rolle.

Ganz massiv wurde daher das Thema „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern“ bearbeitet. Etwa die Hälfte des in Österreich bodennah ausgebrachten Wirtschaftsdüngers geschieht in Oberösterreich

Ein besonderer Schwerpunkt wird in der Beratung auch auf den Erosionsschutz gelegt. Von 145.000 ha Mulchsaatflächen wurden knapp 40.000 ha in Oberösterreich realisiert.

Darüber hinaus wird der grundwasserverträgliche Einsatz von Pflanzenschutzmitteln immer mehr ein fachlicher Schwerpunkt. Seit April 2013 sind die bisherigen Beratungsdienste Bodenschutzberatung der Landwirtschaftskammer sowie die oö. Wasserschutzberatung zur Boden.Wasser.Schutz.Beratung bei der Landwirtschaftskammer zusammengeführt worden. Es stehen für den Zweck des Boden- und Wasserschutzes 8,5 Voll-Arbeitskräfte zur Verfügung.

Seit 2018 gibt es mit dem Bienenzentrum auch einen fachlichen Schwerpunkt zu den Themen Bienen/Bestäuberinsekten und Biodiversität.

Schwerpunkt Maiswurzelbohrer (MWB)

Nachdem der Mais in der oberösterreichischen Bodennutzung eine so herausragende Rolle spielt, ist die Eindämmung des MWB eine entscheidende Zukunftsfrage.

Die Bekämpfung des MWB wird primär über eine ausgewogene, geregelte Fruchtfolge erfolgen müssen. In der Saatmaisproduktion wird der Einsatz von Insektiziden sowohl zur Bekämpfung der Larven als auch der Käfer wohl unumgänglich werden.

Die Entwicklung des Jahres 2017 gibt Anlass zur Sorge in einigen Gebieten, wie dem nördlichen Eferdinger Becken – dem Zentrum der Saatmaisproduktion.



Grünland/Futterbau

Spielt mit ca. 220.000 ha Grünland und ca. 40.000 ha Feldfutterbau eine wesentliche Rolle. Der überwiegende Teil des öö. Grünlandes (über 90 %) ist mehrmähdiges Grünland. Es gibt alle Facetten der Nutzung: von extensiven einmähdigen Wiesen bzw. extensiven Weidenutzungen bis zum 5-fach genutzten Grünland im Alpenvorland ist alles vorhanden. Ein fachlicher Schwerpunkt ist die Bekämpfung der Engerlinge, der regional zu massiven Ausfällen führt.



Spezialkulturen

Im Eferdinger Becken und untergeordnet auch im Machland wird auf ca. 1.500 ha **Gemüse** kultiviert. Der öö. Gemüsebau hat seine Stärken im Frischgemüsebereich (Salate, div. Kohlgewächse) bzw. im Verarbeitungsbereich mit Einlegegurken und Kraut für Sauerkrautproduktion. Mit der Firma EFKO befindet sich der stärkste Verarbeitungsbetrieb im Lande.

Im **Obstbau** spielen primär Tafeläpfel (aktuell 455 ha) und Erdbeeren eine Rolle (ca. 400 ha). Die Tafelapfelfläche ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Auch der Steinobstbau primär mit Marille und Kirsche wurde in den letzten Jahren wieder ausgedehnt.

Weiters verfügt Oberösterreich über 140 ha **Hopfenproduktion** primär im Bezirk Rohrbach. Mit zunehmender Wichtigkeit regionaler Rohstoffe ergeben sich zusätzliche Marktchancen.

Im **Baumschul-/Gartenbaubereich** (200 Betriebe mit ca. 640 ha Baumschulfläche bzw. Unter-Glas-Produktion) dominieren im Wesentlichen in Oberösterreich Baumschulbetriebe sowie im Gartenbau Endverkaufsbetriebe mit hohem Dienstleistungsanteil. Allerdings gibt es auch einige hochspezialisierte Produktionsbetriebe wie Jungpflanzenproduzenten oder Schnittblumenbetriebe.



Stärken des Bundeslandes Oberösterreich

Stabile Erträge im Pflanzenbau und gutes Fachwissen unserer BetriebsleiterInnen.

Bundesland mit starker Wirtschaftsentwicklung und 1,4 Millionen überwiegend zahlungskräftigen Konsumenten.

Starker Verarbeitungssektor mit entsprechender Nachfrage:

- Saatbau Linz, größtes Saatzuchtunternehmen Österreichs – auch international erfolgreich
- Stärkefabrik Aschach der AGRANA (fast 400.000 t pro Jahr Mais); daher sehr starke Nachfrage nach Mais
- Starke Mühlenwirtschaft und Bäckereibranche (Resch/Frisch, Fischer Brot, Backaldrin, Pfahnl, ...)
- Starke Mischfutterwirtschaft
- EFKO



Schwerpunkte der Landwirtschaftskammer – Pflanzenproduktion

- ⇒ Erarbeitung produktionstechnischer Optimierungsstrategien in Düngung und Pflanzenschutz.
- ⇒ Etablierung eines entsprechenden Versuchsprogrammes.
- ⇒ Verbesserung der Getreidequalität – Minimierung Mykotoxinbelastung.
- ⇒ Spezielle Betreuung der Arbeitskreisbetriebe.
- ⇒ Optimale Teilnahme und Ausnutzung des ÖPUL-Programmes
- ⇒ Umsetzung von spezifischen Beratungsprogrammen im Sinne des Grundwasserschutzes (Nitrat- und PSM-Problematik).
- ⇒ Verstärkung der pflanzenbaulichen Fachinformation, der Markt- und Preisberichterstattung über LK-Zeitung „Der Bauer“ und Internet www.ooe.lko.at.
- ⇒ Umsetzung des Integrierten Pflanzenschutzes, wobei der Pflanzenschutzwarndienst (www.warndienst.at) ausgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt wird.
- ⇒ Bodenschutzprojekte: aktuell systematische Bodenuntersuchung mit Schwerpunkt Humus. Freiwillige Überprüfung von Pflanzenschutzgeräten.
- ⇒ Gute Kooperation mit vor- und nachgelagerter Wirtschaft.
- ⇒ Mitwirken bzw. Konzeption von zertifizierten Produktionen bzw. Forschungsprojekten (zuletzt Forschungsprojekt zur Optimierung des Sojaanbaues in Oberösterreich oder KOFUMA-Forschungsprojekt).
- ⇒ Ausloten und Etablieren von Nischen und Spezialkulturen (erfolgreich bei Mohn und Kümmel, aktuell auch bei Ölkürbis).
- ⇒ Thematik Bienen, Wildbienen und Biodiversität in der Landwirtschaft. Besseres Verständnis Imkerei-Landwirtschaft